

RAINER SCHUSTER

MICHAEL WENING

und seine „Historico-Topographica Descriptio“ Ober- und Niederbayerns
– Voraussetzungen und Entstehungsgeschichte –

1999

MISCELLANEA BAVARICA MONACENSIA

Band 171

MISCELLANEA BAVARICA MÜNCHEN

Dissertation zur Erlangung des Grades eines
HABER SCHÜTZER

von Richard Bauer

MICHAEL WENIG

Die Dissertation ist in der Bibliothek des
Landesarchivs München
und der Universitätsbibliothek München
abgegeben worden.

Referent: Prof. Dr. Hermann Bauer
Koreferent: Prof. Dr. Frank Büttner
Tag der mündlichen Prüfung: 24.7.1995

Schriftleitung:
Horst Gehringer, Stadtarchiv München

Alle Rechte vorbehalten
– auch die des Nachdrucks in Auszügen,
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung –

© Copyright 1999 beim Verfasser
ISBN 3-87821-309-3

Druck und Auslieferung:
UNI-Druck, Amalienstraße 83, 80799 München

ABKÜRZUNG: Für Zitate wird die Abkürzung MBM empfohlen,
z. B. MBM Band 148 Seite 66

Inhalt

Einleitung	1
1. Voraussetzungen – Zur Entstehung topographischer Ansichtenwerke innerhalb der Entwicklungsgeschichte von Stadt- und Schloßansichten ..	5
1.1. Buchmalerei	5
1.2. Die „Pilgerfahrt ins Heilige Land“ von Breydenbach / Reuwich	9
1.3. Die Weltchronik Hartmann Schedels	11
1.4. Die „Cosmographia“ Sebastian Münsters	15
1.5. Das Städtebuch von Braun / Hogenberg	20
1.6. Die Topographie Frankreichs von Claude Chastillon	22
1.7. Das „Inventarium Sveciae“ Johann Ludwig Gottfrieds	26
1.8. Das topographische Werk Matthaeus Merians	27
1.9. Das unmittelbare Nachwirken der Topographien der Familie Merian	37
1.10. Die Topographien Georg Matthäus Vischers	38
1.11. Johann Weichard Valvasors Werk über Kärnten und Krain	39
1.12. Prunkansichten und Ansichtenfolgen außerhalb des Mediums „Buch“ ..	47
1.13. Zusammenfassung	50
2. Ansichtenfolgen in Bayern	53
2.1. Eine frühe Topographie auf Burg Prunn	53
2.2. Philipp Apians Projekt einer bayerischen Landesbeschreibung	54
2.3. Hans Donauers Ansichtenzyklus im Antiquarium der Münchner Residenz	57
2.4. Friedrich Casimir von Ortenburgs Ansichtenwerk	61
2.5. Karl Stengels „Monasteriologia“	62
2.6. Merians „Topographia Bavariae“	62
2.7. Der „Chur-Bayerische Atlas“ Anton Wilhelm Ertls	64
2.8. Johann Stridbecks d. J. „Theatrum ...“	67
2.9. Valentin Gappniggs Ansichten für den Freisinger Fürstbischof	69
2.10. Zusammenfassung	70

3. Die „Historico-Topographica Descriptio“ Ober- und Niederbayerns

von Michael Wening	72
3.1. Michael Wening (1645–1718)	72
3.2. Zur allgemeinen Entstehungsgeschichte der Topographie – Der Anteil Michael Wenings	76
3.2.1. Vorgeschichte	76
3.2.2. Verhandlungen	78
3.2.3. Zeichenreise in das Gericht Dachau	86
3.2.4. Die Suche nach einem Verfasser für den Text – Konkrete Vorschläge der Landschaft bezüglich der Abbildungen	87
3.2.5. Das Jahr 1697: Der Kurfürst ist von Wenings Werken angetan – Das Werk macht Fortschritte – Der Ansichtentypus wird festgelegt	89
3.2.6. Das Jahr 1698: Geldsorgen – Die Zeichnungen des Rentamts München sind komplett	91
3.2.7. Die Ansichten des ersten Bandes sehen ihrer Vollendung entgegen – Wachsende Finanznöte	94
3.2.8. Die Landesbeschreibungskommission – Alltag eines Topographen	96
3.2.9. Vollendung des ersten Bandes der bayerischen Topographie ...	104
3.2.10. Fortsetzung der Arbeit am zweiten Band	108
3.2.11. Der Spanische Erbfolgekrieg – Die Besetzung Bayerns durch österreichische Truppen	110
3.2.12. Die Arbeit kann ungehindert fortgesetzt werden	113
3.2.13. Das Unternehmen wird von den Weningschen Erben weitergeführt und vollendet	116
3.3. Zur Arbeit an den Stichen	128
3.3.1. Signierte Ansichten	128
3.3.2. „Vorzeichnungen“	130
3.3.3. Weitere Vorlagen für die Ansichten	134
3.3.4. Ideal und Wirklichkeit	139
3.3.5. Zum Quellenwert der Ansichten	145
3.3.6. Die Rolle der Gartenanlagen	146
3.3.7. Zum optischen Hervorheben bestimmter Elemente	149

3.4. Der Text der Topographie	150
3.4.1. Zur Entstehungsgeschichte des Textteils	150
3.4.2. Analyse und Charakter der Texte	169
3.4.2.1. Die Texte zum Rentamt München	169
3.4.2.2. Zu den benutzten historiographischen Werken	177
3.4.3. Anmerkungen zu den erhaltenen Originalbeschreibungen	179
4. Michael Wenings „Historico-Topographica Descriptio“ im zeitgeschichtlichen Kontext	182
4.1. Kurfürst Max Emanuel und Bayern im ausgehenden 17. Jahrhundert ..	182
4.2. Exkurs: Das Titelkupfer der Weningschen Topographie	188
4.3. Die Widmung der Topographie an Max Emanuel: Interpretationen	191
5. Einordnung der „Historico-Topographica Descriptio“ Michael Wenings in die Entwicklungsgeschichte der Landestopographie – Schlußbemerkung	198
6. Quellen und Literatur	204
6.1. Quellen	204
6.2. Literatur	204
6.2.1. Ausstellungskataloge (in alphabetischer Reihenfolge)	204
6.2.2. Literatur	205

Einleitung

Im Jahr 1995 jährte sich zum 350. Mal der Geburtstag des Münchner Hofkupferstechers Michael Wening (1645-1718). Seinen noch heute nachwirkenden Ruhm verdankt Wening vor allem der von ihm begonnenen und von seinen Erben fortgesetzten und vollendeten großen Landesbeschreibung Bayerns, der *Historico-Topographica Descriptio. Das ist: Beschreibung / Deß Churfürsten= und Hertzogthumbs Ober= und Nidern Bayrn. Welches In vier Theil oder Rennt=Aembter / Oberlands München und Burgkhausen / Underlands aber in Landshuet und Straubing abgetheilt ist: Warbey alle Stätt / Märckt / Clöster / Graf= unnd Herrschafften / Schlösser / Probsteyen / Commenduren / Hofmarchen / Siz / unnd Sedl / deß ganzen Lands Gelegenheit / und Fruchtbarkeit / als Mineralien, Perlen / Saltz / See / Fischereyen / Waldungen und Jagdbarkeiten / Wie auch andere merckwürdige Historien / so sich von einer zur anderer Zeit zugetragen haben / nicht allein außführlich beschriben / sondern auch durch beygefügte Kupffer / der natürlichen Situation nach / entworffner vorgestellt werden.*

Jeder der vier, von 1701 bis 1726 erschienenen Foliobände behandelt eines der im Titel genannten vier Rentämter, in jedem Band werden nach der Regierungshauptstadt des Rentamts die Gerichtsbezirke in alphabetischer Reihenfolge behandelt, und innerhalb der Gerichtsbezirke folgen wiederum der Beschreibung des Gerichtssitzes die Beschreibungen der Städte und Märkte, der Klöster und der Hofmarken. Ergänzt werden die Texte von rund 850 Ortsansichten in verschiedenen Größen, die zum Teil aus der Hand Wenings stammen, zum größten Teil aber in seiner Stecherwerkstatt in München gefertigt wurden.

Gerade die Ansichten aus der Topographie Wenings erfreuen sich noch heute größter Beliebtheit bei Sammlern historischer Ortsansichten. Aber auch in wissenschaftlichen Publikationen werden sie gerne (und das meist zu Recht) als Quellen herangezogen. Daher verwundert es umso mehr, daß sich auch in jüngst erschienener Literatur immer noch Mißverständnisse bezüglich dieser umfangreichen Landestopographie finden, sowohl, was deren Entstehungsgeschichte betrifft (z.B. bei Kunze, Geschichte der Buchillustration in Deutschland, S. 589f, wo noch im Jahre 1993 behauptet wird, Wenings Werk sei unvollendet geblieben und lediglich in drei Bänden erschienen!), als auch bezüglich der "Interpretation" der Kupferstiche, die

eben nicht ausschließlich **nur** authentische Wiedergaben oder **nur** fiktive Idealan-sichten der Objekte darstellen, darüberhinaus wird der Quellenwert des begleiten-den Textes oft unterschätzt.

Aus der Reihe der bisher zu Michael Wening und seinem Werk erschienenen Lite-ratur sind vor allem Gertrud Stetters Werke über unseren Kupferstecher zu nennen, die von fundierter Kenntnis der Archivalien und auch Kennerschaft der Kupferstiche zeugen. Bereits 1959 hat Gertrud Stetter in einem kleinen Aufsatz auf die Be-deutung Wenings als Topograph hingewiesen, 1964 folgte eine große Monographie über diesen, 1977 war Gertrud Stetter mit der Organisation einer Ausstellung über Michael Wening im Münchner Stadtmuseum betraut. Aus ihrer Hand stammt auch der dazugehörige Katalog. Auch hat sich die Autorin in ihrem Büchlein *Altbayeri-sches Leben auf Wening-Stichen* (1977) an der Auswertung der Stiche als volks-kundliche Quelle versucht. Leider sind sämtliche Veröffentlichungen Stetters von eher populärwissenschaftlichem Charakter, in fast allen genannten Werken ver-zichtet die Autorin auf jeglichen wissenschaftlichen Apparat. Dies schmälert zwar nicht die Erkenntnisse der Verfasserin bezüglich unseres Kupferstechers, erleichtert jedoch die wissenschaftliche Forschung über diesen keineswegs.

Als äußerst verdienstvolle Arbeiten erweisen sich die Veröffentlichungen Hans Weindls, der in einem 1962 erschienenen Aufsatz auf die Entstehungsgeschichte der Topographie ausführlich eingeht und dafür Quellen im Landshuter Staatsarchiv bearbeitet hat, sowie Volker von Volckamers, der im Katalog zur großen Max-Emanuel-Ausstellung im Jahre 1976 einen hervorragenden Überblick über die Lan-desbeschreibung Kurbayerns zur Zeit des Blauen Kurfürsten gegeben hat. Die Dis-sertation von Enno Burmeister, der im Jahre 1977 die Weningsche Topographie im Hinblick auf eine Typologie der Schlösser des bayerischen Landadels untersucht hat, soll ebenfalls nicht unerwähnt bleiben.

Damit erschöpft sich die Erforschung von Wenings Leben und Werk, wenn man von zahlreichen kleineren Beiträgen, wie jenem von Richard Paulus, welcher bereits 1913 die Kupferstecher Michael Wening und Karl Gustav Amling einer breiteren Öffentlichkeit bekanntzumachen versucht, oder dem zum 250. Jahrestag des Er-scheinens des ersten Bandes der Topographie publizierten Aufsatz Karl Erdmanns-dorffers (1951) absieht.

In Alois Fausers *Repertorium älterer Topographie* (1978), welches als Weiterführung der Forschungen Friedrich Bachmanns, der 1939 sein Standardwerk über die alten Städtebilder erscheinen ließ, gelten kann, besitzen wir eine hervorragende und von der langjährigen Beschäftigung des Autors mit dem Thema beredtes Zeugnis ablegende Grundlage für Forschungen bezüglich des Typus "(Landes-)Topographie". Auch hat Frank-Dietrich Jacob in seiner Überblicksdarstellung zur Entwicklung historischer Stadtansichten (1982) aussagekräftiges Material zu diesem Thema zusammengetragen.

Die vorliegende Arbeit betrachtet die Topographie Michael Wenings aus zwei Blickwinkeln. Es wird sowohl versucht, dieselbe in die Entwicklungsgeschichte (landes-) topographischer Werke einzuordnen, darüberhinaus wird aber auch ausführlich auf ihre langwierige Entstehungsgeschichte, die man eigentlich eher als eine Geschichte der Finanzierung des Projektes bezeichnen könnte, eingegangen.

Als Quellen für die Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte der *Historico-Topographica Descriptio* wurden Bestände dreier Archive ausgewertet: Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv haben sich die Akten zur Landesbeschreibung fast vollständig erhalten (Staatsverwaltung 1042-1058). Wir finden darin sowohl Korrespondenzen bezüglich der Verhandlungen über das Projekt, als auch den langwierigen Schriftwechsel mit den jeweiligen Eigentümern der zu zeichnenden und zu beschreibenden Objekte. Darüberhinaus sind die aus den einzelnen Orten als Reaktion auf die durchgeführte Fragebogenaktion hin eingeschickten Originalbeschreibungen, welche sich zum Teil erheblich von der gedruckten Version unterscheiden, in diesem Bestand enthalten.

Im Staatsarchiv Landshut (Rep. 15 Fasz. 134 Nr. 691) werden wichtige Dokumente bezüglich der allgemeinen Entstehungsgeschichte der Weningschen Topographie aufbewahrt, im Stadtarchiv München (Bürgermeister und Rat 1202) kann man am Beispiel der Stadt München gut die einzelnen Arbeitsschritte verfolgen, die bei der Fertigung einer Beschreibung notwendig waren.

Bei der vorliegenden Untersuchung wird in den beiden ersten Kapiteln auf die allgemeine Entwicklung topographischer Werke, vor allem im Bereich der Buchillustration (wobei aber auch andere "Medien" berücksichtigt werden), und im Speziellen auf jene von Ansichtenfolgen in Bayern eingegangen. Daß diese Kapitel ausführlicher auf die einzelnen Werke eingehen, hat seine Ursache darin, daß zwar bei Fauser ein guter Überblick über dieselben gegeben wird, der durch Erkenntnisse

Jacobs erweitert werden kann, daß aber in beiden Fällen auf den Typus der „Landes-Topographie“ als solchen und dessen Genese kaum eingegangen wird.

Im dritten Kapitel wird die Entstehungsgeschichte der Topographie Michael Wening's bearbeitet. Dabei steht eine detaillierte Auswertung des erhaltenen Quellenmaterials im Vordergrund des Interesses, um in Zukunft die wissenschaftliche Forschung zu diesem Thema zu erleichtern. Zuerst wird die allgemeine Entstehungsgeschichte der Topographie bearbeitet, im Anschluß daran werden sowohl die Vorgehensweise bei der Fertigung der Ansichten gewürdigt, als auch schlaglichtartig die wichtigsten Aspekte, die bei der Betrachtung derselben zu berücksichtigen sind, vorgestellt. Danach wird der Entstehungsprozeß der Texte nachvollzogen und auch diese auf spezielle Eigentümlichkeiten und ihren Quellenwert hin untersucht.

Es folgen Studien zur Stellung der "Historico-Topographica Descriptio" im zeitgeschichtlichen Kontext und schließlich wird, den Bogen zu den ersten beiden Kapiteln spannend, auf die Einordnung dieses Werkes in die Entwicklungsgeschichte der Landestopographien eingegangen.